

If it ain't easy

DeanxSam

Von Fine

Kapitel 1: Vision

Viel Spaß beim Lesen!

Dunkelheit, überall wo er hinsah.

Nur schemenhaft ließen sich die Umrisse von Bäumen erkennen, deren kahle Äste leicht im Wind umher wogen.

Unsicher sah er sich um, wusste nicht mehr wo er lang gehen sollte.

Seine Atmung ging nur stoßweise und sein Herz raste. Die Angst schien ihn beinahe aufzufressen, ließ seine Verzweiflung fast ins Unermessliche steigen.

Vorsichtig trat er ein paar Schritte nach vorne, darauf bedacht, immer sofort auszuweichen oder zuzuschlagen.

Ein markerschütternd, gellender Schrei durchbrach die unnatürlich wirkende Stille und ließ ihn augenblicklich zusammenfahren.

Panisch sah er in die Richtung, aus der er den Schrei vermutete gehört zu haben.

Ohne weiteres Zögern fing er an zulaufen.

Der Vollmond, welcher bis eben von Wolken verdeckt war, erhellte mit schaurigem Schein die Umgebung und erleichterte ihn auf diese groteske Art die Wegfindung.

Hastig lief er immer schneller und stoppte dann mit einem Mal, als er, einige Meter von ihm entfernt, ein grausames Bild zu sehen bekam.

Sein Blick aus schreckensweiten Augen, ruhte auf eine abartige Kreatur, welche sich unweit entfernt von ihm, zähnefletschend und kehlig aufknurrend in gebückter Haltung befand.

Das struppige Fell bedeckte die bleiche Haut, die spitzen Ohren lagen weit am Kopf an und die klauenartigen Hände zuckten laut knackend immer wieder zusammen.

Ein Gestank, der sich nun beißend in seine Nase schlich, ließ eine tiefe Übelkeit in ihn aufsteigen, die er gekonnt versuchte zu unterdrücken.

Erschrocken fuhr er zusammen, als die Kreatur ihren schweren, und nun auch für ihn zu sehen, verwundeten Körper ein paar Schritte zur Seite bugsierte und machte somit den Blick auf die Stelle frei, vor der sie bis eben noch gehockt hatte.

Erstarrt hielt er die Luft an, als er dem schrecklichen Bild gewahr wurde, was sie ihm nun Preis gegeben hatte.

Auf dem Boden lag ein mit Wunden übersäter, blutender und lebloser Körper.

Das ausgetretene Blut glitzerte kalt im Mondlicht, ließ den Körper mystisch aufleuchten und der Situation die Grausamkeit unterstreichen.

Sein Körper fing unwillkürlich an zu zittern, als sich dieses abartige Wesen langsam zu dem Körper am Boden beugte und sein fratzenähnliches Maul leicht öffnete, somit seine dolchartigen Stoßzähne preisgab und diese dann auch sogleich ruckartig und kräftig in den Körper unter ihm stieß.

Ein lautes Knacken war zu hören und unbedacht der Tatsache, dass diese Kreatur auch ihn töten könnte, schrie er laut auf und bemerkte kaum noch, dass ihm heiße Tränen sein Gesicht hinab liefen, als er unbeherrscht und immer wieder laut aufschreiend in Richtung des Wesens rannte.

„Dean!.... DEAN!!!“

„Sam! Sammy... Hey, wach auf. SAM!“

Kräftig schüttelte Dean an Sams Schulter, versuchte seinen Bruder so schon einige Minuten wach zu bekommen.

Als Sam angefangen hatte sich unruhig im Schlaf umher zu wälzen und laut aufzustöhnen, dachte Dean erst, dass Sam einen relativ angenehmen Traum haben musste.

Aber als Sam dann immer wieder panisch aufschrie, wusste Dean, dass Sam einen Alptraum haben musste und ist ohne Umschweife von seinem Bett, er war gerade aufgewacht, zu Sam ans Bett gegangen, um ihn aufzuwecken.

Das war aber alles andere als leicht, da Sam sich anscheinend so in diesen Traum festbiss, dass Dean ihn nicht wach bekam.

„Sam... Sammy“, sprach Dean immer wieder beruhigend auf seinen Bruder ein, welcher nun mit einen fast schon grausigen Schrei plötzlich hochschrak und sich hastig atmend im Zimmer umsah, welches sie für diese Nacht bezahlt hatten.

Als er aber dann Dean mit besorgtem Gesicht neben sich sitzen sah, beruhigte er sich langsam wieder und versuchte das leichte Zittern zu stoppen, welches seinen Körper immer noch durchfuhr.

„Alles in Ordnung?“, fragte Dean auch sogleich und versuchte aus Sams Augen zu lesen wie es ihm ging, doch dieser wich seinem Blick leicht aus und fuhr sich durch die verschwitzten Haare.

„J... ja, alles Bestens“, brachte Sam mit heiserer Stimme raus, stand dann auf und ging ins Bad, ohne Dean jedoch nochmal anzusehen.

Hastig schloss er die Tür hinter sich und lehnte sich mit dem Rücken gegen das kühle Holz.

Sam wusste, dass das eine Vision war. Diese realen Bilder und Gefühle waren einfach zu echt und die teils noch harmlosen Kopfschmerzen unterstrichen seine Vermutung nur noch.

Leise Schluchzer entkamen seiner Kehle und ungewollt schloss er die Augen, versuchte so gut es ging leise zu sein.

Denn trotz dieser peinigenden Gewissheit, dass diese Vision wahr werden würde, wollte er Dean nicht beunruhigen und schon gar nicht wollte er, dass Dean irgendwelche Fragen stellen würde.

Hingegen Sams innere Bitte, dass Dean nicht weiter auf seinen Alptraum eingehen würde, saß dieser immer noch auf Sams Bett und starrte die Tür an, hinter welche sein Bruder eben so schnell verschwunden war.

Für Dean war klar, dass Sam mehr oder weniger eine Vision gehabt haben musste.

Er kannte seinen Bruder einfach zu gut und hatte schon zu oft Sams Visionen miterlebt, als das er hätte auf etwas anderes schließen können.

Doch auch wie er diese Tatsache von Sam kannte, wusste Dean ebenso, dass Sam entweder überhaupt nicht darüber reden würde und er seinen Bruder wieder ausquetschen musste, oder Sam völlig abblocken und überhaupt nichts rausrücken würde.

Leise aufseufzend fuhr sich Dean durch die Haare und blickte dann wieder zurück auf Sams Bett.

Leicht fuhr er mit den Fingern das Stück Lacken unter dem Kopfkissen entlang und lehnte sich leicht nach vorne, nahm den unverwechselbaren Geruch seines Bruders wahr.

Dean war sich klar, dass seine unumstrittenen Gefühle Sam gegenüber nicht die eines Bruders waren.

Und dennoch konnte er sich nicht dagegen wehren, in Sam mehr zu sehen als sein Bruder und empfand mit der Zeit immer mehr für Sam.

Doch was würde werden, wenn Dean sich nicht mehr zurückhalten konnte?

Unsicher blickte Dean wieder auf, als er die Dusche aus dem Bad vernahm und seine Gedanken wieder auf Wanderschaft gingen. Zu Sam.

-tbc-